

Franziska Riekewald

»Für eine soziale Gesellschaft statt Konkurrenzkampf«

Liebe Genossinnen und Genossen,

mein Name ist Franziska Riekewald und ich bewerbe mich um das Direktmandat im Wahlkreis Leipzig-Nord für die Bundestagswahl 2017. Ich möchte mich an dieser Stelle persönlich vorstellen und einen kleinen Einblick in meine bisherige politische Biografie geben.

Ich bin 36 Jahre alt, bin verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von sieben und neun Jahren. Mitglied unserer Partei wurde ich im Jahr 2000, mein politisches Engagement begleitet mich jedoch schon so lange ich denken kann. Wie so viele Leipzigerinnen und Leipziger hat auch mich die Arbeit in unsere Stadt gebracht. Da teile ich das Schicksal mit vielen jungen Frauen und Männern im Osten, welche vor allem wegen den besseren Arbeitsbedingungen ihre Heimat verlassen mussten und meist im Westen der Republik versuchen, ihr Leben erfolgreich zu meistern. Ich hatte das große Glück, dass mich mein Weg nur knapp 50 km entfernt von meiner Geburtsstadt Halle/Saale nach Leipzig geführt hat. Und so bin ich seit mehr als 15 Jahren als Mitarbeiterin im Marketing und Vertrieb in einem kleinen Leipziger Forschungs- und Entwicklungsbetrieb tätig. Damit stehe ich für eine Bevölkerungsgruppe in Leipzig, die im Moment überproportional wächst und wesentlich die derzeitige und künftige Stadtentwicklung mitprägt: junge Familien mit Kindern und relativ geringem Einkommen. Gleichzeitig ist dies auch eine Wählergruppe, in der wir im Moment augenscheinlich an Stimmen verlieren und die wir wieder zurückgewinnen müssen. Gerade viele junge Frauen gehören trotz Berufstätigkeit zu den Geringverdienern. Genau das sind die Probleme, die ich am eigenen Leib erlebe: weg vom Heimatort, ohne soziales Netzwerk, wo Oma oder Opa sich täglich um die Kinder kümmern können und noch dazu finanziell am stetigen Abgrund, weil die Löhne in Leipzig oft nur knapp zum Leben reichen - nicht zuletzt auch deshalb, weil die Mieten bedrohlich steigen. Ich denke es wäre gut, wenn jemand wie ich, die diese alltäglichen Probleme ganz vieler Menschen aus unmittelbarer Nähe selbst erlebt und mit ihnen teilt, für diesen wachsenden Teil der Leipziger Stadtgesellschaft Partei ergreift.

Der langjährige Spagat zwischen Familie, Beruf und Ehrenamt war und ist alles andere als leicht. Trotzdem war ich für DIE LINKE bereits in Halle u. a. als Stadträtin politisch tätig. Zurzeit engagiere ich mich ehrenamtlich für unsere Partei als Vorsitzende des Stadtbezirksverbandes Leipzig-Mitte und im SprecherInnenrat des Liebknecht-Kreises Sachsen. Beim Bundesparteitag in Magdeburg im Juni 2016 wurde ich darüber hinaus in den Partei-

vorstand gewählt, in dem ich seitdem Leipzig vertrete. An erster Stelle steht aber meine Tätigkeit im Stadtrat. Ich wurde im November als stellvertretende Fraktionsvorsitzende wiedergewählt und bin verkehrspolitische Sprecherin unserer Fraktion.

Genau in diesem, untrennbar mit der Bundespolitik verbundenen Themenfeld würde ich - im Falle meiner Wahl in den Bundestag - meinen Schwerpunkt sehen. Für mich ist Mobilität ein zentrales Feld der öffentlichen Daseinsvorsorge. Nur wenn man/frau in der heutigen Zeit mobil ist, ist eine wirkliche Teilhabe am Leben möglich. Dabei ist das Thema Finanzierung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ein riesiger Knackpunkt. Diese Konflikte spüren wir in Leipzig immer wieder. Ich erinnere da an den Kampf um die Linie 9, die nur aus finanziellen Gründen eingestellt wurde oder an die jährliche Steigerung der Fahrkartenpreise, gegen die ich mich immer wieder ausgesprochen habe. Der ÖPNV als Daseinsvorsorge kann nicht kostendeckend arbeiten und wird somit immer auf Zuschüsse aus Steuergeldern angewiesen sein. Gerade wenn es um die Finanzierung des ÖPNV geht, werden viele Weichen im Bund gestellt. Wenn jedoch die Verkehrspolitik dort so weiter macht wie bisher, bedeutet dies die Stärkung des umweltschädlichen Verkehrsträgers Straße und damit zwangsweise die Schwächung des Umweltverbundes (ÖPNV, Fahrrad, FußgängerInnen). Dies ist für mich nicht zuletzt auch aus klimapolitischen Gründen der völlig falsche Weg. Vor einem Jahr wurde bei der UN-Klimakonferenz in Paris u. a. beschlossen, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen. Die in Paris vereinbarten Ziele werden wir nur mit einer sozial-ökologischen Verkehrswende erreichen.

Mit Blick auf meinen (potenziellen) Wahlkreis Leipzig-Nord ist für mich ein weiterer Schwerpunkt das Thema Wohnen und Mieten, insbesondere deshalb, weil Verdrängung bzw. Gentrifizierung leider zunehmen und den sozialräumlichen Zusammenhalt der Leipziger Stadtgesellschaft bedrohen. Auch in Ortsteilen wie Lindenau, Leutzsch, Anger-Crottendorf oder Volkmarisdorf werden immer mehr Menschen von dieser Entwicklung eingeholt. Hier darf nicht das passieren, was im Leipziger Süden oder im Waldstraßenviertel bereits Realität ist: Luxussanierungen mit Nettomieten nicht unter 10 €/qm². Das können Geringverdienende, zu denen in Leipzig leider sehr viele gehören, einfach nicht bezahlen. Es gibt viele Ansätze, wie solcher Verdrängung entgegen gewirkt werden kann. Ein erfolgversprechender Weg, der Entmischung Einhalt zu gebieten, ist die Unterstützung der



Persönliche Daten:

- geboren am 21.08.1980
- verheiratet, 2 Kinder

Tätigkeit:

- 2001 - jetzt Mitarbeiterin im Vertrieb bei PITSID Leipzig GmbH
- 2002 - 2005 BWL-Abendstudium an der VWA Halle/S.
- 1997 - 2000 Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel

Politische Aktivitäten:

- 2016 - jetzt Mitglied im Parteivorstand
- 2014 - jetzt Stadträtin in Leipzig, stellv. Fraktionsvorsitzende und verkehrspolitische Sprecherin
- 2010 - jetzt Vorsitzende Stadtbezirksverband Mitte
- 2010 - 2014 Stellv. Vorsitzende des Stadtverbandes Leipzig
- 2007 - 2009 Stadträtin in Halle/S., stellv. Vorsitzende Vergabeausschuss

Vielfalt verschiedener Wohnformen in einem Viertel. Ein Mittel ist dabei die gezielte Förderung von Sozialwohnungen, um bezahlbaren Wohnraum für Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen zu schaffen. Auch hier muss der Bund die Weichen stellen, in dem er gezielt für die betroffenen Städte entsprechende Förderprogramme auflegt. Auch möchte ich mich im Bundestag dafür einsetzen, dass es endlich zur Einführung einer „echten“ Mitpreispbremse kommt.

Der Wahlkreis Leipzig-Nord ist vielfältig und reicht von Böhlitz-Ehrenberg im Westen bis nach Althen-Kleinpösna im Osten. Viele Probleme bewegen die Menschen ortsteilübergreifend. Von der LINKEN erwartet man vor allem die Verteidigung der sozialen Errungenschaften, das Eintreten für eine soziale Gesellschaft statt Konkurrenzkampf. Genau in diesem Sinne möchte ich aktiv Verantwortung übernehmen für die Bundestagswahl 2017 und würde mich freuen, gemeinsam mit Euch einen engagierten, motivierten Wahlkampf mit vielen neuen Ideen zu bestreiten.